Analyse der Szene I,2 in Schillers Drama *Maria Stuart*

# Zuordnung der Sprechakte zu den Sprechakttypen

Im nachfolgenden Auszug aus dem Dialog von Maria Stuart und Amias Paulet in der zweiten Szene des 1. Aktes werden **partnerbezogene** und **sprecherbezogene** **Sprechakte** besonders hervorgehoben.

Maria. [...] Sir, *Ich mache Euch folgenden Vorwurf*, dass Ihr Euch etwas gewaltsam zugeeignet habt. *Zugleich teile ich Euch aber mit*, dass ich das noch heut Euch zu übergeben willens war. Bei diesen Schriften findet sich ein Brief bestimmt für meine königliche Schwester von England*. Ich bitte Euch darum:* **Gebt mir Euer Wort**, dass Ihr Ihn redlich an sie selbst wollt übergeben und nicht in Burleighs ungetreue Hand.

Paulet. *Dazu teile ich Euch mit, dass ich das nicht versprechen kann*, aber ich werde mich bedenken, was zu tun ist.

Maria. *Dann mache ich Euch eben eine Mitteilung über den Inhalt*. Ihr sollt den Inhalt wissen, Sir. **Ich bitte** in diesem Brief um eine große Gunst um eine Unterredung mit ihr selbst, die ich mit Augen nie gesehn. *Ich muss gestehen*: Ihr allein, der Schwester, der Königin, der Frau kann ich mich öffnen.

Paulet. *Da muss ich aber schon meinen Kommentar dazu geben, um das Ganze etwas einzuschränken*: Sehr oft, Mylady, habt Ihr Euer Schicksal und Eure Ehre Männern anvertraut, die Eurer Achtung minder würdig waren, *und dafür tadele ich Euch*.

Maria. **Ich bitte** noch um eine zweite Gunst, Unmenschlichkeit allein kann mir sie weigern. Dazu teile ich ihr mit, dass ich schon lange Zeit im Gefängnis der Kirche Trost, der Sakramente Wohltat entbehre.

Paulet. *Da muss ich Euch verbessern und darauf hinweisen:* Auf Euren Wunsch wird der Dechant des Orts –

Maria. *(unterbricht ihn lebhaft)* *Da muss ich widersprechen*: Ich will nichts vom Dechanten. Einen Priester von meiner eignen Kirche **fordre ich**. Auch Schreiber und Notarien **verlang ich** um meinen letzten Willen aufzusetzen.

**Arbeitsanregungen:**

1. Ordnen Sie die Sprechakte folgenden Sprechakttypen zu:

* Partnerbezogene vs. sprecherbezogene Akte
* Mitteilungsakte i. w. Sinne vs. Personen festlegende Akte
* Den Sprecher festlegende vs. den Partner festlegende Akte

1. Worin sehen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den folgenden Sprechakten Marias:

* "**Ich bitte** in diesem Brief um..."
* "Einen Priester von meiner eignen Kirche **fordre ich**."
* "Auch Schreiber und Notarien **verlang ich** ..."

1. Machen Sie die Probe: Was passiert, wenn man diese Sprechakte willkürlich tauscht? Ist dies ohne weiteres möglich? Was spricht eigentlich für die Beibehaltung der Version Schillers?

**Darum geht es bei Sprechakten**

Sprechakte bezeichnen Verständigungshandlungen und stellen dafür die kleinsten Einheiten auf der Textebene dar.

„Soziale Akte wie Sprechakte sollen“, wie Ulrich Engel (1988, S. S.35-36) betont, „in der Regel etwas bewirken, erreichen, verändern gemäß einer Absicht des Sprechers. Deshalb ist es sinnvoll, die Sprechakte zuerst nach den **Intentionen** des Sprechers zu kennzeichnen und zu klassifizieren. Daraus lässt sich eine Grobgliederung gewinnen, die durch folgendes Beispiel veranschaulicht werden kann:

Ein wenig geübter Freizeitbastler, der, um ein Bild aufzuhängen, einen Nagel in die Wand schlagen will, trifft schlecht und haut den Nagel krumm, jedoch so, dass er fest sitzt, sich also ohne geeignetes Werkzeug nicht mehr herausziehen lässt. Er könnte nun ausrufen:

*Verdammter Mist!*

Aber er könnte auch sagen:

*Zange bitte!*

Im ersten Fall schimpft er, im zweiten verlangt er ein Werkzeug zur Behebung des angerichteten Schadens.

Die erste Reaktion erfordert keine speziellen Situationselemente. So kann man praktisch in beliebigen Situationen reagieren, man braucht auch keine Zuhörer: man kann einfach vor sich hinschimpfen. Die zweite Reaktion hingegen ist nur möglich, wenn eine weitere Person anwesend ist, an die die Aufforderung gerichtet wird. Die erste Reaktion ist also nicht primär sozial und nicht kommunikativ - auch wenn sie in den meisten Fällen Auswirkungen auf die soziale Umwelt hat, weil gewöhnlich eben doch jemand das Schimpfen hört und auch darauf reagiert. Die zweite Reaktion aber ist im strengen Sinne sozial, sie erfordert mindestens einen Gesprächspartner, und sie will dessen Verhalten beeinflussen.“

Die beiden Beispiele lassen sich unterschiedlichen Sprechakttypen zuordnen: Das erste Beispiel ist ein sprecherbezogener, das zweite Beispiel ein partnerbezogener Sprechakt.

**Sprecherbezogene Sprechakte** gibt es vergleichsweise wenige. Schimpfen oder Sprechakte, mit denen man Überraschung, Staunen oder Resignation ausdrückt, gehören beispielweise dazu.

**Partnerbezogene Sprechakte** gliedert man danach, „was bei den Gesprächsbeteiligten beeinflusst werden soll: das gespeicherte Wissen (dem Partner soll eine bestimmte Information übermittelt werden), das Verhalten (jemand soll dazu gebracht werden, etwas Bestimmtes zu tun oder zu unterlassen) oder die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern.“ (Engel ebd.)

Es gibt in dieser Gruppe Sprechakte, die vor allem Informationen vermitteln sollen und **Mitteilungsakte** genannt werden können. Zu solchen Sprechakten die Zustimmung, die Ablehnung, die Intensivierung, die Generalisierung, die Kommentierung, die Einschränkung, die Paraphrase und das Kontaktsignal.

Andere Sprechakte stehen vor allem im Dienst, die Beziehungen der Gesprächspartner zueinander, soziale Störungen, auftretende Spannungen auszugleichen. Zu diesen **Ausgleichsakten** gehören: Dank, Entschuldigung, Aufhebung, Billigung, Gratulation, Kondolation.

**Sprechakte, die hauptsächlich auf das Verhalten abzielen**, „lassen sich besser danach gliedern, wem sie speziell gelten: dem Sprecher selbst, dem Partner, beiden zugleich oder Beliebigen. Will der Sprecher sein eigenes Verhalten festlegen, so gibt er ein Versprechen ab. Bei den Sprechakten, die auf das Partnerverhalten abzielen, steht die Aufforderung vornean. Alle außerdem hierher gehörenden Sprechakte sind letztlich spezielle Formender Aufforderung: Autorisierung, Ratschlag, Vorwurf, Beschimpfen, Warnung, Frage (als Aufforderung zu verbalem Verhalten

Das Verhalten von Sprecher und Partner zugleich soll festgelegt werden in den Sprechakten Angebot, Drohung sowie in Akten der Kontaktumgrenzung: Gruß, Anrede, Vorstellung, Adresse und Absender. . Um das **Verhalten** **beliebiger** **Personen**, häufig Dritter, geht es in den Sprechakten Wunsch, Vorschlag und Ankündigung." (Engel ebd.)

(Quelle Ulrich Engel, Deutsche Grammatik, Heidelberg: Julius Groos Verlag 1988, S.35-36)